

A U S B L I C K

Informationen
und
Meinungen
aus der
Adventgemeinde
Ffm.-Zentrum



42. Jahrgang I/2017

IMPRESSUM

AUSBLICK

Informationen und Meinungen aus den Frankfurter Adventgemeinden

42. Jahrgang I/2017

Erscheinungsweise: Vierteljährlich

Herausgeber: Adventgemeinde Ffm.-Zentrum

Redaktion: Walter Bromba, Dipl.-Theol.,
Gräfstr, 49, 60486 Frankfurt am Main
Tel.: 069/700716
E-Mail: Ausblick@Bromba.net

Titelbild: *Stufen Hauptgebäude Marienhöhe*

Redaktionsschluss: 01. März, 01. Juni, 01. September, 01. Dezember.
Diese Termine bitte einhalten, damit der *AUSBLICK*
pünktlich erscheinen kann!

Die im *AUSBLICK* veröffentlichten Beiträge stellen die Meinung der jeweiligen Autorin/ des jeweiligen Autors dar und sind nicht notwendigerweise repräsentativ für die Meinung der Redaktion oder der Herausgeber.

Angaben von Terminen und Veranstaltungen: Änderungen und Irrtum vorbehalten.

Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion

Abbildungsnachweis:

Titelbild: wb, S. 13: zdz; S. 21: Arch. Museum Ffm.; S. 28: René Hedwig. Alle anderen Fotos: wb.

INHALT

Impressum	2
Inhalt	3
Der <i>AUSBLICK</i>	4
Editorial	4
Geleit:	
Michael Mainka, „Dein Wille geschehe!“	6
Artikel:	
Michael Mainka, Freiheit, Gleichheit, Rücksichtslosigkeit	7
Rolf Gelhaar, Soziale Gerechtigkeit im Alten Testamen	9
Berichte	11
Sprechstunden / Religionsunterricht	16
Gottesdienste	17
NeuerParkausweis	18
Termine/Veranstaltungen	18
Aktivgruppen	19
Frankfurter Zeitreisen	22
Frankfurt-Rätsel	24
Andreas Macho, Impressionen aus einem etwas anderen Land (II)	24
	23
Aus dem Frankfurter Gemeindeleben:	
Freude und Trauer	27
Weihnachts-Gottesdienst 2016	28
Die Frankfurter Adventgemeinden	29
Spenden & Gaben	30
Adressen	31
Herzlich willkommen - Gottesdienstablauf	32

DER AUSBLICK

Informationen und Meinungen aus der Adventgemeinde Ffm.-Zentrum

Hervorgegangen aus dem 1976 gegründeten Infoblatt der Frankfurter Jugendgruppen, wurde der *AUSBLICK* 1990 zum Gemeindebrief aller Frankfurter Adventgemeinden.

Bis heute ist der *AUSBLICK* ein lebendiges Heft, das versucht, nach innen und außen die Vielfalt des Gemeindelebens und -Denkens widerzuspiegeln.

Der *AUSBLICK*

- informiert über Entwicklungen unserer Kirche vor Ort und weltweit.
- ermutigt zur Auseinandersetzung mit aktuellen und grundsätzlichen Fragen unseres Glaubens.

- möchte dazu beitragen, dass alle am Gemeindeleben teilhaben können - auch die Kranken und Alten.
- ist eine gute Möglichkeit, die Adventgemeinde näher kennenzulernen - auch für andere Kirchen und gesellschaftliche Gruppen.
- informiert die Stadt Frankfurt über ein Stück ihrer eigenen Geschichte.
- bemüht sich, den Migranten und Gästen unsere Stadt und die lokale adventistische Prägung und Tradition näher zu bringen.
- blickt über den „Zaun“, versucht den interkonfessionellen und interreligiösen Dialog zu stärken und tritt für Toleranz ein. ♦

STUFEN

Tür und Tor, das war das Thema der Titelblätter des *AUSBLICKs* im letzten Jahr. Das Titelbild zeigt Stufen einer Institution, die eng mit den Frankfurter Adventgemeinden verbunden ist - einen Ausschnitt der Treppen des Hauptgebäudes - wahrscheinlich die meistfotografierten Darmstädter Stufen seit über 100 Jahren: ob zur Einweihung der ehemaligen Elizabeth Duncan-Schule mit dem Großherzog Ernst Ludwig und seiner Familie oder im 1. Weltkrieg die große Schar der im zum Lazarett umfunktionierten Haus Genesung suchenden Soldaten ..., schließlich seit 1924/25 die traditionellen Gruppenbilder der gesamten Schulgemeinschaft, der Klassen und Kurse - vor allem der Absolventen des Seminars Marienhöhe, dem jetzigen Schul-zentrum Marienhöhe, mit all seinen Schulbereichen. Nicht zu vergessen die vielen Tagungsteilnehmer und Besuchergruppen. Kaum ein Platz symbolisiert stärker den Begegnungscharakter der Marienhöhe.

Aber auch im Schulalltag, in den Pausen, in den Freistunden ... hier hockt man zusammen, sonnt sich oder ver-

zehrt sein Pausenbrot oder lernt gemeinsam.

Stufen der Hoffnung - ein optimistischer Blick nach vorn! ♦



„Dein Wille geschehe!“ - Gedanken zum Jahresmotto 2017

Höchste Zeit, dass diese Bitte des Vaters in Erfüllung geht. 2016 war ein Jahr für Diktatoren und Despoten - also für Menschen, die mit aller Gewalt dafür sorgen, dass ihr Wille geschieht. Das können wir 2017 nicht noch einmal gebrauchen. Deshalb bitten wir unseren Vater im Himmel: *„Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.“*

Was heißt das? So wie Gottes Wille im Himmel geschieht, so soll er auch auf Erden geschehen. Genauso uneingeschränkt und genauso selbstverständlich.

Die Bitte *„Dein Wille geschehe!“* ist kein Ausdruck von Ergebenheit und Resignation. *„Dein Wille geschehe!“* heißt nicht: Ich füge mich in das Unvermeidliche. Ich bin einverstanden mit dem, was geschehen ist. Ich akzeptiere das Unabänderliche.

„Dein Wille geschehe!“ - Das ist eine drängende Bitte. Sie hat mehr mit Protest und Widerstand zu tun, als mit (frommem) Akzeptieren von Zuständen und Ereignissen, die Menschen bedrücken, krank machen und am Leben hindern.

„Dein Wille geschehe!“ Das ist die Bitte an Gott, dass er endlich seinen Willen durchsetzt, dass seine Herrschaft sichtbar macht und alle anderen Machthaber überwindet.

Wie nie zuvor sind ist uns bewusst, dass sich grundsätzlich und global - auf der ganzen Erde - etwas ändern muss. Und wir sehen niemanden, der dazu in der Lage ist. Deshalb beten wir - im Jahr 2017 und wenn nötig auch darüber hinaus:

*Vater im Himmel,
mit unsrem Willen und Tun geraten wir
immer wieder ins Ausweglose.*

Selbst wenn wir das Gute wollen, verstricken wir uns in Widersprüche.

Unsere Wünsche, Absichten und Pläne sind oft so ich-bezogen, dienen dem Frieden nicht und haben keine Zukunft.

Wir haben auch im vergangenen Jahr erfahren, wie menschliches Wollen und Planen, Tun und Unterlassen die Erde an den Rand des Abgrunds bringt.

Deshalb bitten wir dich, dass doch dein Wille geschehe, deine Gedanken des Friedens sich unter uns Menschen und für alles, was lebt, sich verwirklichen.

Hilf uns, dass wir dir nicht wie trotzig Kinder mit unseren eigennützigen Plänen und Absichten im Weg stehen, sondern als erwachsene Söhne und Töchter Verantwortung übernehmen füreinander und für deine Schöpfung.

... Lass uns einstimmen in deine Freude an allem Geschaffenen. Lass uns einstimmen in deinen Willen zum Leben. ♦

(nach Klaus Bäumlin)